

# VON UNTEN

Interview: Peter Rehberg

**Gert Jonkers und Jop van Bennekom bringen seit fünf Jahren das Butt-Magazin heraus. Das DIN A5-große Heft, gedruckt auf rosa Papier, ist nicht nur legendär, weil Wolfgang Tilmans Fotos beisteuert und Bruce LaBruce Interviews führt. Kultstatus gewann das Heft durch Fotos, die es sonst kaum zu sehen gibt: dicke, haarige Männer zum Beispiel. Wie das „Butt“-Buch, das zum fünfjährigen Jubiläum jetzt erscheint, beweist, wollen Art Director Jop und Journalist Gert aus Amsterdam das subversive Erbe der Homokultur am Leben erhalten. Wir trafen sie an dem Wochenende, als das Fetischfestival Folsom Europe in Berlin stattfand. Die Jungs waren aus einem anderen Grund in der Stadt.**

**Ihr wisst, was „Folsom“ ist?**

Gert: Nein.

Jop: Ich weiß, was „Folsom Streetmarket“ in San Francisco ist. Ein großes Ledertreffen.

**Das größte Fetischtreffen in den USA. Berlin hat die Marke hierher gebracht.**

Gert: Wird es Wagen mit Blumen und Leuten darauf geben?

**Nein, aber Leder- und Fetischleute tanzen auf der Straße. Berlins Bürgermeister Klaus Wowereit hat das Grußwort geschrieben.**

**Aber wenn das nicht der Grund ist, warum seid ihr also in der Stadt?**

Gert: Weil wir eine Party bei „Basso“ machen. (Anm.: „Basso“ ist ein schwules Kunst- und Mode-Magazin, mit eigenem Veranstaltungsraum in Kreuzberg.)

Jop: Fünfmal im Jahr machen wir eine Party. In New York, in London, hier und da. Und in diesem Fall haben wir keinen richtigen Grund. Es ist eine Art Spätsommerparty. Wahrscheinlich

wird keiner kommen, weil alle zur Folsom-Party gehen. Würde ich so, wie ich angezogen bin, mit meiner Jeans auf einer der Folsom-Partys reinkommen?

**Nein. Es gibt ungefähr vier Kategorien. Leder, Army, Rubber.**

Gert: Werde ich auch nackt reingelassen?

**Ich glaube nicht, nein.**

Jop: Dummerweise habe ich meine Ledersachen nicht mitgebracht.

**Ich wollte gerade fragen, hast du einen Fetisch?**

Jop: Ich mag Schlappohren.

**So wie deine?**

Jop: (lacht) Ja. Und ich steh auf kräftige Nacken. Ich kann mich buchstäblich in einen Nacken verlieben. Und manchmal in Nasen.

Gert: Ich mag eine Männerbrust. Ich mag Schultern. Das ist es eigentlich alles.

Jop: Ich mag auch Cocks, Schwänze.

**Aber Butt heißt Butt – Hintern –, nicht Cock. Warum?**

Jop: Butt ist ein toller Name, Cock nicht.

**Weil es schon ein Bar in New York gibt, die „The Cock“ heißt?**

Jop: Genau. Butt ist ein nettes Wort. Es ist so dumm.

Gert: Es ist noch nicht einmal Ass, Arsch.

Jop: Butt ist besser als Ass.

**Warum?**

Gert: Butt, das ist ein bisschen so ein Wort, das deine Mutter benutzen würde.

Jop: Ja, ich würde ein Magazin lesen, das Butt heißt. Ich würde wahrscheinlich kein Magazin lesen, das Ass heißt. Ass ist viel härter.

Gert: Es stinkt.

**Es ist von vorneherein sexuell und Butt nicht?**

Gert, Jop: Ja, genau.

Jop: Es ist ein süßes Wort.

Gert: Wir sind überhaupt nicht aggressiv. Das ist es auch, was mich an dem ganzen Lederkram nicht anmacht. Es ist so ernst. Ich liebe es, zu lachen, während ich Sex habe.

**Währenddessen?**

Gert: Ja, auf jeden Fall. Ich mache im Bett gerne Witze.

**Worüber?**

Gert: Ich weiß nicht. Ich merke sie mir nicht. Aber Sex macht Spaß, warum soll man dabei nicht lachen?

**Findest du nicht, dass Lachen beim Sex abtunnend ist?**

Jop: Es geht nicht darum, vor Lachen zu brüllen.

Gert: Du solltest nicht lachen, wenn jemand seine Hosen auszieht. Das klappt nicht. Ich weiß auch nicht. Ich rede außerdem gerne beim Sex. Es ist einfach nett, dabei zu reden. Beim Sex den Mund zu halten ist langweilig.

**Du redest beim Sex über Sex oder ...**

Gert: Ich rede über den Zustand der Welt. Die Situation in Israel und Libanon. Solche Sachen. (lachen)

Jop: Sex sollte nicht nur eine Art von Performance sein. Ich gehe schon auch sehr gerne in Clubs zum Cruisen. Aber mit Kerlen, die einen strikten Dresscode haben und sehr diszipliniert sind, darauf stehe ich nicht. Ich mag es gerne, wenn sie noch menschliche Wesen sind.

**Würdest du gerne mit den Leuten Sex haben, die in „Butt“ zu sehen sind?**

Jop: Mit manchen von ihnen hatte ich Sex.

Gert: Auf jeden Fall. Das ist eins von unseren Kriterien. Wir zeigen Leute, die wir sexy finden. Einige Leute sind sehr interessant, aber dann fragst du dich, sind sie eine „Sex-Person“. Und wenn nicht, würden wir sie nicht in „Butt“ zeigen.

**Was heißt dann „sexy“?**

Gert: Das ist ein sehr persönliches Gefühl. Einige Leute verströmen einfach „Sex“, andere nicht. Das ist Okay, wenn du zum Beispiel in die Politik willst. Aber wenn du mit jemandem ins Bett willst, solltest du besser „Sex“ verströmen.

Jop: Es gibt kein striktes Kriterium, wie jemand aussehen muss, um in „Butt“ zu erscheinen.

Gert: Aber jemand muss irgendeine Beziehung zu Sex haben.

**Und du sprichst nicht von Persönlichkeit oder Aura?**

Gert: Ich glaube, es geht ein bisschen um Aura. Ich meine, Edmund White, der Schriftsteller, ist eine sehr sexy Person.

Jop: Er strahlt Sex aus.

Gert: Ich würde wirklich sagen, er ist ein älterer Mann, der sexy ist. Er ist der Typ von Mann, bei dem ich nichts dagegen hätte, wenn er mir einen blasen würde.

**Du hast gerade ein Interview mit ihm gemacht. Hat er?**

Gert: Das kann ich nicht sagen. (grinst)

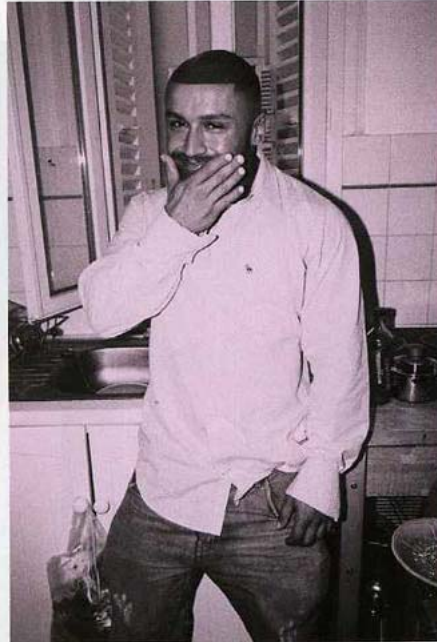
**Wie bekommt ihr Leute dazu, sich so vor der Kamera zu zeigen, wie ihr sie in „Butt“ zeigt? Zum Beispiel dieser etwas dickliche Junge, Julien, der nackt in der Küche posiert. Wie kriegt ihr ihn dazu, sich so zu präsentieren?**

Jop: Ich habe ihn gefragt, ob er sich ganz ausziehen will, und er hat Ja gesagt. Es ist ein „Clothes optional“-Magazin, du kannst dich ausziehen oder nicht, es ist dir überlassen. Einige Leute wollen sich unbedingt ausziehen, andere auf keinen Fall. Einige haben extrem gute Körper und wollen sich nicht ausziehen, und andere sind ein bisschen dick und wollen sich unbedingt ausziehen.

Gert: Wir haben dieses Interview mit dem Pornostar François Sagat gemacht, und die Bilder kamen rein, und er war darauf nackt. Und ich dach-



Edmund White,  
Photographer: Gert Jonkers  
from BUTT #17



François Sagat,  
Photographer: Marcus Mam  
from BUTT #17



Gert Jonkers und Jop van Bennekom,  
Photographer: Andreas Larsson

te, hmmm, ich würde ihn gerne angezogen sehen. Es ist aufregend, einen Pornodarsteller angezogen zu sehen. Er ist supersexy, wenn er angezogen ist. In diese Person könntest du dich verlieben, wenn du ihn in einem Club siehst. Wenn ich ihn mit nach Hause nehmen würde, und er zieht sich aus, und ich würde dann seinen Pornostar-Körper sehen, dann wäre ich schockiert. (lacht)

Jop: Ich glaube, Leute können vieles sein. Ich mag es nicht, wenn sie auf eine Sache reduziert werden. Vom Pornostar wird erwartet, dass er so und so ist, und dann ist er auch so. Es ist interessant, wenn ein Pornostar auch ein Biologiestudium absolviert hat, oder irgendwas.

Gert: Die größte Überraschung für mich in dem Interview mit François Sagat war, dass er in der Stadt Cognac geboren wurde.

**Es gibt eine Stadt, die Cognac heißt?**

Gert: Ja, ich war selber da. Es gibt eine Stadt, die Cognac heißt, wo Cognac gemacht wird. Und da ist er geboren. Ich weiß schon, dass er ein Pornostar ist, das muss ich nicht noch einmal lesen. Aber ich wusste nicht, dass er in Cognac geboren ist.

**So kommen dann eure Interview-Titel zustande.**

Gert: Ja ... born in Cognac.

Jop: „Piss drinking Porn Star was born in Cognac“ (lachen)

In „Butt“ gibt es neben den Fotos nur

**Interviews, keine anderen Texte. Was ist so toll an Interviews?**

Gert: Es ist eine sehr direkte Art, Leute sprechen zu lassen. Es gibt nichts Aufregenderes als eine gute Unterhaltung, würde ich fast sagen.

Jop: Es ist eine Art, ganz nah an die Wirklichkeit ranzukommen.

**Eure Interviews kommen so rüber, als wären sie nicht bearbeitet. Aber sie sind natürlich bearbeitet.**

Jop: Ja.

Gert: Ich würde nicht sagen, dass sie sehr stark überarbeitet sind. Normalerweise behalte ich die Reihenfolge der Fragen bei. Ich lasse den Anfang und das Ende, so wie sie waren.

Jop: Oder du behältst Missverständnisse drin, oder den Moment, wo das Handy klingelt. Das ist irgendwie nett.

**Weil es realistisch ist, wie bei einem Dokumentarfilm?**

Jop, Gert: Ja.

Jop: Als wir das Buch zusammengestellt haben, waren wir überrascht, dass es so eine Dokumentationsgeschichte geworden ist.

Gert: Wie eine anthropologische Studie.

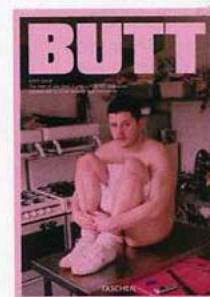
Jop: Über Homosexualität im 21. Jahrhundert.

Gert: Ich glaube, in den letzten zehn Jahren gab es wirklich eine Tendenz, dass Homosexualität in der westlichen Welt akzeptiert wurde, im Rest der Welt nicht. Ein Schwuler ist heute der

perfekte Schwiegersohn. Schwule wollen heiraten und Kinder adoptieren, und vieles daran ist gut, aber das Ergebnis ist, dass die subversive Seite von Homosexualität in den Medien nicht mehr vorkommt.

**Du glaubst, Homosexualität kann noch subversiv sein?**

Gert: Natürlich. Das ist es, was in dem Buch rüber kommt, wenn sich Leute tatsächlich über ihre sexuellen Gefühle aussprechen, dass diese Leute viel subversiver sind als Kinder adoptierende, heiratende Homosexuelle. Ich glaube, eine Menge Leute haben Heimweh, nach einer anderen Idee von Homosexualität.



**BUTT BOOK**  
D 2006, TASCHEN  
560 SEITEN  
24,99 EURO

**BUCHPRÄSENTATION**  
MIT JOP VAN BENNEKOM UND GERT JONKERS  
9. NOVEMBER, 19-21 UHR  
TASCHEN-STORE, BERLIN  
KURFÜRSTENDAMM 217 (GALERIE LUMAS)